

Wenn trotzdem von der Gesamtfläche des Landes über acht Procent als unproductiv erscheinen, so ist das zum weitaus größten Theile (mit 60.180 Hektar) den felsigen oder schnee- und eisbedeckten Strecken in den Hochalpen zuzuschreiben, welche die Natur unwiderruflich jeder Cultur entzogen hat. Abgesehen von den örtlich nicht sehr ausgedehnten Höheneinflüssen, welche sowohl im Alpengebiete als im hercynischen Berggebiete zwingend hervortreten, ist das Klima ein dem Gedeihen der meisten Culturpflanzen — Wein und Tabak ausgenommen — sehr günstiges und gewährt dem wirtschaftlichen Betriebe möglichst freien Spielraum; die glückliche Vertheilung von Wärme und Niederschlag fördert ungemein die Vegetation und Fruchtbarkeit, so daß eine allgemeine und ausgedehntere Strecken treffende Mißernte zu den Seltenheiten gehört.

Wohl zumeist mit Rücksicht auf die klimatischen Eigenthümlichkeiten des Landes bleibt auch in Oberösterreich, wo die landwirthschaftlich benutzte Area (697.476 Hektar) 58 Procent der gesammten Bodenfläche einnimmt, der Bauer fest und unverbrüchlich bei der alten, vielbewährten Dreifelderwirthschaft, in deren Rahmen er allerdings je nach dem Zwange der geänderten Verhältnisse und den Forderungen der fortschrittlichen Entwicklung die nothwendigsten und wichtigsten Modificationen anbringt. Die Reihenfolge der Schläge ist ungemein mannigfaltig und bewegt sich in weiten Extremen, ändert aber nichts an dem Fundamente der Dreifelderwirthschaft und wird nur bestimmt durch die Bodenbeschaffenheit nach Güte und Lage, sowie durch den localen Einfluß des Klimas. Namentlich ist der Unterschied jetzt mehr ausgeglichen, welcher früher in der Behandlung der Brache bestand; denn mit dem steigenden Werthe der Viehzuchtsproducte trat die Nutzung des Ackers als Futterland in den Vordergrund und allerorts wird nun die Hälfte bis zu zwei Drittel der Brache mit Rothklee und Hackfrüchten und weiter mit Futtergemenge, Flachs, Hanf u. s. w. bebaut.

Den alpinen Verhältnissen wird, soweit dieselben reichen, in den Bezirken Weyer, Ischl, Mondsee und Windischgarsten durch die Egartenwirthschaft, das ist ein von zwei- bis dreijährigem natürlichen Grasbestand unterbrochener Getreidebau entsprochen. Die Bezirke Mauerkirchen und Raab im Innkreise, sowie Freistadt, Haslach und Grein im Mühviertel haben in ihren walbigen oder bergigen Theilen eine besondere Vierfelderwirthschaft mit einem Drittel bis einem Viertel reiner Brache, während der Rest als Drißchweide benützt wird.

Die Cultur des Getreides, welche auf 64 Procent der Ackerfläche (272.415 Hektar) betrieben wird, und die Bearbeitung des Bodens darf man mit Recht als eine äußerst fleißige und zweckentsprechende bezeichnen, und wenn auch noch häufig genug der alte hölzerne Pflug durch die Furchen zieht, hat selbst dieser manche lobenswerthe Eigenschaften. Überdies weicht er immer mehr dem eisernen Pfluge, dessen Körper, nach dem Hohenheimer